

## Guten Morgen,

liebe Leserinnen und Leser. War da was? Beim Blick auf die heutige Ausgabe könnte man meinen, dass nicht Monate des Stillstands hinter uns liegen, sondern akribische Planungen mit dem Ziel, genau dann loszulegen, wenn es wieder möglich ist. Nicht nur bei der Fahrt durch die Straßen und dem Weg durch die Fußgängerbereiche in der Innenstadt stellt man fest, dass das Leben wieder pulsiert. Und zwar so, als wäre gestern gar nichts gewesen. Ein bisschen merkwürdig ist das schon, fast wie ein Winterschlaf, der von jetzt auf gleich beendet werden muss. Zu verstehen ist das freilich und niemandem zu verübeln, die Sehnsucht nach Normalität ist schließlich groß. Und so ist auch diese Ausgabe gespickt mit den Themen, die signalisieren, dass es weitergeht. Auf dieser Seite mit dem Wohnprojekt „Alte Feuerwache und Elisabethhöfe“, dem Betrieb in der Yayla-Arena, den Planungen in der Grotenburg, den Sanierungen der Radwege in den kommenden Jahren (Seite 18). Nahezu überall gab es in den kommenden Monaten Stillstand, nur bei einem nicht: Bei Hafanmeister Peter Plarre fließt der Rhein wie eh und je vorbei – mit oder ohne Corona. Seine Geschichte finden sie auf Seite 19.



Viel Spaß beim Lesen  
Jürgen Heimann  
Redakteur

juergen.heimann@wz.de

### Feuerwache: Abriss für Wohnprojekt hat begonnen

Mit schwerem Gerät haben am Dienstag die Abrissarbeiten der alten Feuerwache an der Florastraße in großem Umfang begonnen. Nach Vorbereitungen bereits in der vergangenen Woche gingen Bagger am Dienstag die Nebengebäude massiv an. Die Arbeiten sind der Startschuss für das Wohnprojekt „Alte Feuerwache und Elisabethhöfe“, bei dem die Wache saniert und revitalisiert wird sowie parallel die neuen Elisabethhöfe entstehen. 21,6 Millionen Euro werden investiert. Die Neubauten bilden zusammen mit den historischen Gebäuden der Feuerwache ein neues innerstädtisches Quartier mit künftig 44 Wohnungen und 14 Gewerbeeinheiten. Foto: Dirk Jochmann



### Grotenburg: Stadt hält an Plänen fest

Die Stadt Krefeld hat den Stadionplaner AS+P beauftragt, alternative Abläufe für die geplante Drittliga-Sanierung zu prüfen. Dabei steht unter anderem die Frage auf der Agenda, ob Arbeiten, die einen Spielbetrieb in der Regionalliga ermöglichen, zeitlich vorgezogen und bauliche Schritte zur Herstellung der Drittligatauglichkeit auch bei laufendem Regionalliga-Spielbetrieb durchgeführt werden könnten. Ob dadurch schon vor Beendigung des Umbaus wieder Spiele in der Grotenburg stattfinden können und sogar eine gewisse Zuschauerkapazität zulässig wird, soll im Zuge der Prüfung ebenfalls geklärt werden.

Ungeachtet dieser Überlegungen wird die Stadt die geplanten Sanierungsschritte